Einzelheiten von der Schweizer Mustermesse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **24 (1937)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und Anmeldungen an: «Quinzaine Internationale des Administrations Publiques, de l'Urbanisme et de l'Habitation», 29, rue de Sévigné, Paris III^{e}. Die französischen Bahnen gewähren eine Ermässigung von 50 % von der Grenze bis Paris.

Neue Künstlervereinigung «Allianz»

In Zürich konstituierte sich am 29. April die «Allianz» als Vereinigung moderner schweizerischer Künstler. Sie ging hervor aus der letztjährigen Ausstellung «Zeitprobleme in der schweizerischen Malerei und Plastik» im Zürcher Kunsthaus, an der sich 40 Künstler beteiligten. Die Vereinigung wurde gegründet zur gemeinsamen Förderung der modernen Kunst und zur Wahrung ihrer Interessen. Jährlich soll mindestens eine geschlossene Ausstellung in einer schweizerischen Stadt gezeigt werden. Ihre Aufgabe besteht auch darin, bei den massgebenden Behörden gebührende Berücksichtigung zu erlangen und in Jurys und bei öffentlichen Arbeiten entsprechend ihrer Bedeutung und im Einklang mit dem Schaffen unserer modernen Zeit vertreten zu sein und mitwirken zu können.

In den Vorstand wurden gewählt: Leo Leuppi, Präsident, Rich. P. Lohse, Hans Schiess, Zürich, Walter Bodmer, Basel, Hans Erni, Luzern. Geschäftsstelle: Gemeindestrasse 10, Zürich 7.

Einzelheiten von der Schweizer Mustermesse

Es liesse sich über diese umfangreiche Schau schweizerischer Produkte auch diesmal wieder viel Prinzipielles sagen, z. B. über den Einfluss des Auslandes auf die Schweizer Produktion. Die Hauptschuldigen sind nach wie vor die Einkäufer ohne genügende Geschmacksbildung und Sachkenntnis, die vom Schweizer Fabrikanten das verlangen, was sie anderwärts, namentlich in Leipzig, gesehen haben. Wenn wir bedenken, wie vorzüglich beispielsweise in der Schweiz die Elektroindustrie arbeitet, die Vorbildliches herausbringt, dann dürfte man doch erwarten, dass auch auf dem Gebiet des kunstgewerblichen Wohnbedarfs dem eigenen Gestaltungswillen mehr Zutrauen geschenkt würde.

Sehen wir die Keramik durch, so fällt uns das verstärkte Auftreten des Dekors, vor allem des pflanzlichen, auf. Alte Vorlagen werden ausgeplündert, mehr oder weniger gut verwendet, dazu kommen neue, oft recht unglückliche, überladene Entwürfe, wobei die Grundform oft vernachlässigt wird.

Aber manchen Herstellern und Einkäufern fehlt der Sinn dafür, sie suchen Abwechslung, selbst wenn diese Variante widersinnig ist. Erfreulich hatten, unter sparsamer Verwendung von Dekor, Meister & Co., Dübendorf und F. Haussmann, Uster, ausgestellt. Letzterer zeigte seine verschiedenen technischen Verfahren, worunter neue Klinkersachen und Rauchglasuren. Meister bot gut geformte Stücke in grauschwarzem Ton, unglasiert und glasiert an, die glasierten mit leichten Zeichnungen belebt. Von Bodmer & Cie., Zürich, sind die grossen, hellroten Gartenvasen in unglasiertem Ton als erfreulich zu vermerken. An einigen Ständen gab es kleinere Keramiken mit religiösen Sujets, die wohl geeignet sein dürften, den üblichen Kitsch auf diesem Gebiet etwas zu ersetzen. Ein Stand mit metallenen Kirchengeräten bot zwar nichts Besonderes, war aber doch besser als das Landläufige. Für Kupfergeschirr besteht ziemlich viel Interesse, deshalb sollte es von formsichereren Händen neu durchgearbeitet werden. Bemaltes Glas zählte gerade nicht zu den Zierden der Abteilung «Kunstgewerbe»; was da nicht alles bemalt werden muss! Sogar Plattenwärmer aus böhmischem Glas. Wohltuend stellen sich die einfachen Kaffee- und Teekannen aus vernickeltem oder auch versilbertem Metall vor, die freilich hinter schlecht dekorierten Sachen in schlechten Formen der Zahl nach zurücktreten.

Interessant wirkten die Möbel; einzelne Zimmer waren in Kojen aufgestellt, und hier lässt sich eine allmähliche Lockerung in der Aufstellung feststellen, ein Aufgeben der streng symmetrischen Anordnung, ein Zurseiterücken des bisher in die Zimmermitte gestellten Esstisches usw. Auch die Herstellung von Möbeleinheiten, die sich beliebig umstellen lassen, und endlich öfter ein Verzicht auf die zu grossen, pompösen Ausmasse. Eine Entgleisung war aber ein «Wellenschrank», der einfach niedriger gemacht wurde, was gar nicht zu ihm passt, denn dieser Möbeltypus ist wirklich für ganz grosse Dimensionen geschaffen worden. Ueberhaupt sollte man den Unsinn einer seelenlosen Nachäffung alter Stile endlich einsehen. Aber das Gegenteil ist der Fall, indem auch wieder Schnitzereien nachgemacht werden, sogar in «Renaissance», wie sehr schlechte Erzeugnisse aus einer Bernbieter Fabrik zeigten. Durchaus erfreulich wirkten dagegen die leichten, mit Strohsitzen versehenen Tessiner Stühle, die S. Keller, Basel, modernisiert hat. Von den Ausstellern von Mobiliar sind Traugott Simmen & Co. A.-G., Brugg und G. Anliker, Langenthal, mit einigen verkleinerten, schlichten und gut eingeteilten Stücken zu erwähnen. Man bemüht sich wieder um Massivmöbel (das «Heimatwerk» zeigt solide Modelle), sowie um Kombinationen von Massivkonstruktionen mit Sperrplatten.

Die schweizerische Teppichfabrikation war ausgiebig

vertreten. Leider werden die einfachen ruhigen Stücke nicht vorangestellt, sondern die ausgiebig ornamentierten. Auch da wirkt wieder der schlechte Einfluss Leipzigs mit; der gute kleingemusterte Werkbundteppich wird nicht mehr gezeigt, dafür eine Menge z. T. abscheuliche Muster mit grossen Blättern und abstraktem Dekor am gleichen Stück. Mechanisch geknüpfte Stücke stellt neuerdings eine Berner Fabrik her, Imitationen von «Orientteppichen», die noch immer das Ideal des Kleinbürgers sind. Das Kopieren handgeknüpfter Teppiche auf den verschiedensten Maschinen gehört zum Unerfreulichsten in der Textilindustrie. Gute, einfache Teppiche stellt eine St. Galler Fabrik auf der Smyrnastickmaschine her, daneben aber noch viel mehr «kubistische» Muster, gemäss der Nachfrage der Einkäufer. Hervorzuheben sind noch die neuen Kochherdmodelle der Therma A.-G., Schwanden, sie haben eine durchgreifende Veränderung ihres Korpus erfahren, stehen nun auf breiten Stützen und gleichen guten Kühlschränken. Weitgehende Verbesserungen erhöhen die Annehmlichkeit des Elektrischkochens. Allerlei kleines Gerät der Fabrik wirkt durch seine knappe Form sehr ansprechend. Wieder mehr hat die Mode das Wort bei den doch recht haltbaren elektrischen Leuchten. Zuerst bescherte uns Leipzig die Chintzmode, die lichttechnisch ein grosser Rückschritt ist; sie blühte recht üppig an den Ständen der Beleuchtungsindustrie mit andern unzweckmässigen Modellen. Nun wird die Parole «Schmiedeisen» ausgegeben, ebenfalls eine rein dekorative: durch nichts motivierbare massive Laternen — ursprünglich für Kerzen bestimmt — zum Aufhängen der lächerlich leichten Glühlampen, mächtige Ständer aus gewundenem Eisen, Wandarme wie in einem altertümlichen Schloss usw. «Wenn wir sie nicht machten, tut's der Konkurrent und lässt die Sachen noch aus Deutschland kommen» — sagt der Hersteller!

Erfreuliche Leistungen boten manche Zweige der Modeindustrie. So erneuert sich die St. Galler Stickerei immer mehr; es waren recht schöne Alloverstoffe zu sehen. Reizende Kinderkleider und Lingeriegarnituren. Weiter voran als die Handmaschinenstickerei ist die Schifflistickerei. Gute Reklamen boten die «Saba-Wolle» mit einem Stand von Eidenbenz SWB, der auch für die

BEDACHUNGEN in jeder gewünschten Ausführung

Steil- sowie Flachdächer erstellt
gut, fachgemäss und prompt

FELIX BINDER A.G., ZÜRICH 7
Holderstrasse 10/12 • Telephon 24.358

Turm-Uhren
Mäder, Andelfingen-Zch.
Chronometer Freipendelsystem
Pat. Nr. 97458
mit elektr.-autom. Gewichtsaufzug



Ständige
BAUGEWERBE-AUSSTELLUNG
Schweizer Baumuster-Centrale
Börsenblock Talstraße 9 Zürich
9-19 Uhr, Samstag - 17 Uhr, Eintr. frei

GÄRTEN **Projekte - Ausführung - Bepflanzung**

Grosse Kulturen in allen Baumschulartikeln. Schönste und neueste Rosen. Hecken-, Böschungs-, seltene und neue Gehölze. Blütenstauden, Polster-, Felsen- und Mauerpflanzen. Dahlien. Verlangen Sie Kataloge und Prospekte!

Albert Hoffmann, Gartenbau, Unter-Engstringen b. Zürich Tel. 917.151

Heberlein & Co. A.G., Wattwil, eine Auslage für ihr Sanforisierverfahren geschaffen hatte. Für den Glido-Reissverschluss hatte Architekt Hubacher den Stand beschriftet; vorzügliche Drucksachen sorgen für eine einheitliche Werbung.

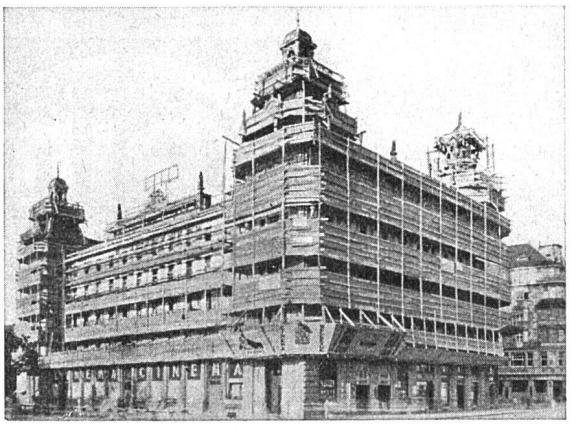
Erfreulicherweise hatte sich die allgemeine Gewerbeschule Basel mit reizvollen Modezeichnungen im Modesalon der Mustermesse eingefunden, die praktisch auswertbar erscheinen. Ferner bereicherte eine Vitrine mit Handarbeiten aus der Stickereiklasse von Frau Funk-Düssel der Basler Frauenarbeitsschule den Salon. Eine grössere, weisse Leinendecke mit lebendigem pflanzlichem Dekor wirkte besonders nett. *E. Sch.*

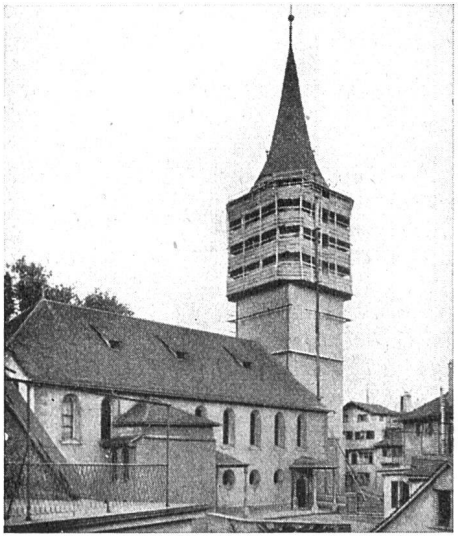
Isolierte Kupferrohre für Wasserinstallationen

In der sanitären Branche werden für die Montage von Wasserleitungen immer mehr die isolierten Kupferrohre «Vadina» verwendet, ein rein schweizerisches Produkt, welches unserer nationalen Industrie wertvolle Beschäftigung bringt, einerseits mit der Rohrfabrikation und anderseits durch die maschinelle Herstellung der Isolation. Die Verwendung von Kupferröhren im Wasserleitungsbau ist keine Neuheit. Funde aus der Urzeit bestätigen dies. Gründliche Untersuche in staatlichen Laboratorien haben auch ergeben, dass sich Kupferröhren für Trinkwasserversorgungen sehr gut eignen. Die isolierten «Vadina»-Kupferröhern weisen gegenüber den Eisenröhren grosse Vorteile auf. Infolge der glatten Wandungen werden die Reibungswiderstände auf ein Minimum beschränkt und erfordern daher kleinere Rohrdurchmesser als Eisenröhren. Der Wasserinhalt des Leitungsnetzes wird demnach viel geringer und ist rasch ausgestossen, was speziell bei Warmwasserleitungen wichtig ist, indem bei der Zapfstelle schneller Heisswasser ausströmt. Dieser Vorteil wirkt sich auch sparsam auf den Warmwasserverbrauch aus. Ausserdem benötigen Kupferröhren nur kleine Durchbrüche und Schlitze im Mauerwerk und sind zudem rost-, kondens- und schwitzwasserfrei. Die Isolation gewährt dem Material die nötige Ausdehnungsmöglichkeit und bietet vorzüglichen Schutz gegen Kälte und Wärme. Die Kupferröhren lassen sich sehr gut bearbeiten, verkalken nicht und sind im Preis sehr vorteilhaft.

BLITZ-GERÜST

ohne Stangen — das Ideal aller Gerüste für Fassaden von Wohn-, Geschäftshäusern, Kirchen und für Innenräume, wie Kirchen- und Saaldecken, Treppenhäuser usw.





links: Bellevue Zürich

rechts: Kirche St. Peter Zürich

Vertreter in allen grösseren Kantonen • Mietweise Erstellung für Neu- und Umbauten durch

GERÜSTGESELLSCHAFT A.-G.

ZÜRICH-ALTSTETTEN, TELEPHON 55.209